



Polizeidirektor setzt auf mehr Repression

Kanton hat Gewaltbereitschaft der YB-Fans in Aarau unterschätzt – und kündigt Massnahmen an.

Alessandro Crippa und Nadja Rohner

Die Ausschreitungen nach dem 1:0-Cupsieg des FC Aarau gegen die Young Boys haben Folgen. Solche Gewaltexzesse wird der Kanton nicht mehr akzeptieren, sagt der Aargauer Polizeidirektor Dieter Egli (SP). Er kündigt für das nächste Cup-Heimspiel gegen den FC Sion ein grösseres Polizeiaufgebot an. Der Kanton will weitere repressive Massnahmen prüfen.

Nach dem Cupspiel verummten sich Berner Fans, griffen die Polizei an und verletzten einen Beamten. In der Aarau Bahnhofsunterführung zündeten Hooligans Feuerwerk und schlugen rund hundert Scheiben und Schaufenster ein. Sie verschmierten Gebäude und missbrauchten Feuerlöcher. Im Stadion wurden gemäss den Angaben beider Vereine sieben Personen durch Pyros verletzt.

Die SBB sprechen von einem mittleren fünfstelligen Schaden im Aarau Bahnhof. Sie wollen die zerborstenen Scheiben rasch ersetzen und Schmierereien entfernen. Sprecherin Sabrina Schellenberg zeigt sich besorgt über die Entwicklung, verweist aber auf die Verantwortung der Sicherheitsbehörden.

Der Aarau SVP-Einwohnerrat Christoph Müller hat gestern eine Motion mit dem Titel «Chaotenschäden fair und unkompliziert ersetzen» eingereicht. Seine Forderung: Die Stadt soll Schäden bezahlen, die anlässlich von «durch sie bewilligten oder tolerierten Veranstaltungen» an privatem Eigentum entstehen, sofern nicht Dritte dafür aufkommen. Die Bewilligung für Spiele mit einem Super-League-Verein wie YB erteilt die Kantonspolizei und nicht die Stadt. Die Formulierung «toleriert» in Müllers Vorstoss lässt die Tür aber offen. **Region**

Polizeidirektor verschärft Gangart

Fangewalt unterschätzt: Dieter Egli will einen erneut Exzess wie bei Aarau-YB in Zukunft verhindern.

Alessandro Crippa

1:0 gegen Favorit YB: Der Jubel beim unterklassigen FC Aarau war gross nach dem Cupspiel vom Samstag gegen YB. Doch er wurde überschattet von üblen Szenen. Im Stadion zündeten YB-Fans Feuerwerk. Sieben Personen mussten mit Verbrennungen in Spitäler gebracht werden. Gemäss einem Hinweis, den unsere Zeitung erhalten hat, ist ein Pyro umgekippt. Menschen in unmittelbarer Nähe gerieten offenbar in Panik.

Die Vorkommnisse erschüttern den Aargauer Polizeidirektor Dieter Egli. Mit solch einem Szenario habe der Kanton nicht gerechnet, sagt er gegenüber Tele M1. Die Lage wurde offenbar unterschätzt. «Man war eher optimistisch. Die Stimmung vor dem Spiel war auch friedlich. Die Stimmung kippte sehr schnell.»

Nach dem Spiel verummten sich Berner Fans beim Stadion und formierten sich. Die Polizei wurde angegriffen, ein Polizist leicht verletzt. Auf Videos ist zu sehen, wie in der Bahnhofunterführung Feuerwerk und pyrotechnische Gegenstände gezündet werden. Immerhin hat die Polizei eine Konfrontation der beiden Fanlager verhindert können.

Aber es kam zu massiven Sachbeschädigungen durch Fans der Berner Young Boys. Gegen hundert Scheiben und Schaufenster wurden eingeschlagen. Gebäude wurde verschmiert und verklebt. Die Hauptunterführung wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die SBB gehen bei der Schadenssumme von einem «mittleren fünfstelligen Betrag» aus, schreiben sie auf Anfrage. Auch Feuerlöscher seien entwendet und betätigt worden. Darüber



YB-Fans mit einem Feuerwerk auf den Rängen des Brügglifelds.

Bild: Emiliano Alvarado

hinaus sei ein Brandschutztor in der Hauptunterführung ausgelöst worden. Die Sachschäden wollen die SBB «so bald wie möglich» beheben.

SBB: «Diese Entwicklung macht uns Sorgen»

Ausschreitungen nach Fussballspielen, gerade auch in und um Bahnhöfe, sind leider nicht selten. Das wissen auch die SBB. Wie schätzt die Bahnbetreiberin die Vorfälle von Aarau ein? Mediensprecherin Sabrina Schellenberg antwortet ausweichend: «Leider machen gesellschaftliche Entwicklungen vor unseren Bahnhöfen und Zügen nicht halt. Unabhängig vom Ausmass ist jeder einzelne solche Vorfall ist einer zu viel. Diese Entwicklung macht uns Sorgen.»

Wie könnte man künftig solche Vorfälle verhindern? Müsste man mehr Polizistinnen und

Polizisten aufbieten? Diese Fragen beantwortet Schellenberg nicht direkt. Sie sagt lediglich, dass die Sicherheit bei den SBB höchste Priorität geniesse. Die Passagiere sollen sich an den Bahnhöfen und in Zügen sicher und wohl fühlen. Allerdings sei Sicherheit eine Verbundaufgabe. Dazu gehöre die Zusammenarbeit mit den (Sicherheits-)Behörden.

Die gleichen Fragen muss sich Polizeidirektor Dieter Egli stellen. Denn im Dezember steht für den FC Aarau mit dem Achtelfinal gegen den FC Sion die nächste Partie gegen ein Team aus der Super League an.

Solche Gewaltexzesse werde der Kanton Aargau nicht mehr akzeptieren, verspricht Egli. Es braucht offenbar repressive Massnahmen. Für das Cup-Spiel gegen Sion kündigt er weitere Massnahmen im und ums Stadion an, also auch ein

«Man hat einmal mehr sehen müssen, dass die Stimmung schnell kippen kann.»



Dieter Egli
Aargauer Polizeidirektor

grösseres Polizeiaufgebot. Die Massnahmen würden nicht nur die gewaltbereiten Fans, sondern auch die friedlichen Stadiongänger treffen.

Die Ausschreitungen vom Samstag erinnern an frühere Ausschreitungen: Beim Barage-Rückspiel zwischen Aarau und GC im Mai wurde ein Aarau-Fan – mutmasslich von GC-Anhängern – spitalreif geschlagen. Zürcher Fans kletterten auf den alten Fernsehturm und zündeten Pyros.

Wüste Szenen auch im März 2024: Badener Fans warfen beim Aargauer Derby im Brügglifeld einen Böller in den neutralen Zuschauerbereich. Ein Vater konnte seinen fünfjährigen Sohn im letzten Moment in Sicherheit ziehen.

Der wohl schlimmste Vorfall ereignete sich im Jahr 2014: Vermummte FC-Basel-Anhänger stürmten nach dem Abpfiff das Spielfeld und lieferten sich Schlägereien mit FCA-Fans. Der Abend ging als «die Schlacht vom Brügglifeld» in die Geschichte ein.